

Thorsten Schacht (Landesverbandsleiter)

Landesverband der Baptisten Berlin – Brandenburg im BEFG in Deutschland  
K.d.ö.R.

---

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1, 3)

*Es spricht Pastor Thorsten Schacht vom Landesverband der Baptisten in Berlin-Brandenburg.*

Er hatte nur noch ein paar Stunden zu leben, dabei war er erst 39 Jahre alt. Vielleicht hat er eine unbewusste Ahnung gehabt. An diesem Tag sollte er seinen Glaubensgeschwistern Mut machen. Er wollte eine Predigt halten, die den Müden Kraft und den Verzagten Hoffnung geben sollte.

Und dann trat er ans Mikrofon, es war der 3. April des Jahres 1968. Einen Tag später sollte er auf einem Hotelbalkon in Memphis Tennessee erschossen werden. Sein Name: Martin Luther King jr., Er sprach damals über seinen Wunsch, den wohl jeder von uns hat: ein langes, erfülltes Leben zu leben. Und dann schilderte er seiner Gemeinde diese Vision: „Ich stand auf einem hohen Berg und ich habe das gelobte Land gesehen“. Dann sprach er davon, dass er in dieses gelobte Land wohl nicht mehr einziehen werde. Nur wenige Stunden später trafen den Friedensnobelpreisträger die tödlichen Kugeln. Das war am vergangenen Mittwoch vor 50 Jahren.

Das gelobte Land war für Martin Luther King ein Ort der Freiheit für alle Menschen. Ein Ort, wo die Mitmenschlichkeit regiert und soziale Gerechtigkeit herrscht. Sein Alltag und der Alltag seiner schwarzen Brüder und Schwestern waren geprägt vom Gegenteil: von Unterdrückung und Ausgrenzung. Täglich erlebten sie eine Welt der zwei Klassen und ihr Leben war ein Leben zweiter Klasse.

Was dem schwarzen Baptistenpastor und seiner Gemeinde Hoffnung gab, war der Traum von einem veränderten Land. Als Bürger vertrauten und hofften sie darauf, dass dieses andere, gelobte Land sie nicht auf ferne Zeiten verträsten würde, sondern bereits hier und jetzt Realität werden könnte.

Was braucht es, damit aus dieser Vision Wirklichkeit werden kann? Was für Menschen braucht so ein Land?

Thorsten Schacht (Landesverbandsleiter)

Landesverband der Baptisten Berlin – Brandenburg im BEFG in Deutschland  
K.d.ö.R.

---

Quasimodogeniti, das ist der Name des heutigen Sonntags. Er bedeutet: Wie die neugeborenen Kindlein. Dieser erste Sonntag nach Ostern erinnert die Christenheit an den Beginn eines neuen Lebens. Der Neubeginn wird ermöglicht durch die Auferstehung Jesu von den Toten. Denn an Ostern, so feiern wir es, wurde dem Tod die Macht genommen, uns Menschen als Schlusspunkt des Lebens zu begegnen. Seit dem Ostermorgen ist der Tod der Durchgang zum neuen Leben.

Deswegen verkündete der Baptistenprediger Martin Luther King an diesem Tag vor 50 Jahren, dass er keine Furcht mehr habe, vor Nichts und vor Niemandem, denn er habe dieses gelobte Land gesehen. Das war ein lebendiges Zeugnis einer Hoffnung, von der der Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief spricht: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Das atmet der heutige Sonntag Quasimodogeniti. Auferstehungshoffnung nimmt uns mit an das Ende unseres Lebens und reißt dem Tod seine Macht aus der Hand. Es ist eine lebendige Hoffnung auch im Angesicht des Todes.

Auferstehungshoffnung gibt uns aber auch Hoffnung und damit die Kraft aufzustehen. Aufzustehen gegen Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit, gegen Ausgrenzung und Unterdrückung, aufzustehen für eine gerechtere Welt.

Auferstehungshoffnung ist immer auch Aufstehhoffnung. Das gehörte für Martin Luther King jr. untrennbar zusammen. Daran wollen wir uns heute in besonderer Weise erinnern:

Ich wünsche Ihnen diese lebendige Auferstehungs- und Aufstehhoffnung.

*Es sprach Pastor Thorsten Schacht vom Landesverband der Baptisten in Berlin-Brandenburg.*